



„Trax“ sorgt für Sicherheit

Die Sichtbarkeit von Drohnen allein reicht nicht aus. Weshalb das so ist und welche Lösung es dafür gibt, erläutert Droniq-Geschäftsführer Jan-Eric Putze in diesem Gastbeitrag.

Wenn aktuell über Sicherheit in Bezug auf Drohnen diskutiert wird, fallen in den Medien häufig Schlagworte wie „Sichtbarmachung“ oder „Detektion“. Hintergrund sind zunehmende Drohrensichtungen über Kritischen Infrastrukturen, Flughäfen oder Innenstädten.

Gleichzeitig wird der bodennahe Luftraum insgesamt voller: Immer mehr Drohnen kommen bei Inspektionen, Vermessungen, Sicherheitsaufgaben oder Rettungseinsätzen zum Einsatz.

Dadurch steigt die Zahl der Flugbewegungen im bodennahen Luftraum deutlich an – und mit ihr die Herausforderung, jederzeit nachvollziehen zu können, welche Drohnen wo unterwegs und wie diese Flüge einzuordnen sind.

Bodennaher Luftraum

Einzellösungen, wie die bloße Sichtbarmachung von Drohnen, greifen in der Sicherheitsdiskussion dabei für mich zu kurz. Denn die Frage, ob die mir angezeigte Drohne letztlich auch die

Legitimation für den Flug hat oder nicht, wird dadurch nicht beantwortet. Sicherheit im bodennahen Luftraum entsteht vielmehr erst durch das Zusammenspiel verschiedener Systeme, die Transparenz schaffen, Flüge nachvollziehbar machen und Auffälligkeiten erkennbar werden lassen.

Wie dieser Ansatz in der Praxis funktioniert, zeigen wir bei Droniq mit einem mehrstufigen Lösungsansatz. Die Grundlage bildet unsere Live-Luftlage „Trax“. Sie zeigt Nutzern den sie umgebenden bemannten und unbemannten



Flugverkehr in Echtzeit an. Ergänzt wird dies durch unsere Transponderlösungen, mit denen Drohnenpilotinnen und -piloten ihre Position aktiv sichtbar machen können.

Sichtbarkeit entsteht hier also nicht erst durch externe Detektion, sondern bereits dadurch, dass sich Drohnen selbst digital identifizieren.

Drohneneinsatz unmittelbar erkennen

Diesen Ansatz haben wir mit unserer kürzlich veröffentlichten Trax-App weiterentwickelt, mit der wir zu mehr Sicherheit im bodennahen Luftraum beitragen wollen. Über den „Jetzt fliegen“-Button können Nutzer ihr Fluggebiet dabei jederzeit unkompliziert per Knopfdruck digital sichtbar machen.

Andere Luftraumnutzer erkennen dadurch unmittelbar, dass in einem

bestimmten Gebiet ein Drohneneinsatz stattfindet.

Doch Transparenz über die stattfindenden Drohnenflüge allein reicht nicht aus. Entscheidend ist auch die Nachvollziehbarkeit von Einsätzen – beispielsweise für Betreiber Kritischer Infrastrukturen, die wissen müssen, welche Drohnen sich legitim in ihrem Umfeld bewegen. Deshalb stellen wir mit unserer Plattform „My Zone“ eine Lösung bereit, mit der Drohnenflüge verwaltet, angemeldet und dokumentiert werden können. So wird sichtbar, welche Einsätze genehmigt oder ordnungsgemäß angemeldet sind.

Erst auf dieser Basis entsteht ein belastbares Lagebild. Denn wenn bekannt ist, welche Flüge sichtbar gemacht und ordnungsgemäß angemeldet wurden, lassen sich Flugbewegungen identifizieren, die eben nicht zugeordnet werden können. Genau hier kommt ergänzend unsere Detektionslösung ins Spiel. Sie hilft dabei, nicht identifizierte Flugbewegungen zu



Die TraX-App zeigt die Live-Luftlage für Drohnenpiloten an.



QR-Code zum App-Store.

erkennen und diese gezielt näher zu betrachten.

Für uns ist klar: Die sichere Integration von Drohnen wird nur gelingen, wenn Transparenz ganzheitlich gedacht wird. Entscheidend ist nicht nur, dass Drohnen sichtbar sind. Entscheidend ist, dass nachvollziehbar wird, wer fliegt, wo geflogen wird – und ob dieser Einsatz dort stattfinden darf. Wird dieser Dreiklang bundesweit umgesetzt, erhöht das die Sicherheit im bodennahen Luftraum enorm.



Geschäftsführer Jan-Eric Putze. Die Droniq GmbH ist ein Joint-Venture der DFS mit der Deutschen Telekom AG.

Foto: Melanie Bauer

— Jan-Eric Putze —